Albin Czerny: Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian.
Linz, 1871 Seite 241
Quelle:
Copyright:

Bisthums Passau, der rothe Wolf im silbernen Felde, und der Herzoge Sachsens, der grüne Rautenkranz im schwarzen und gelben Feld. Den bischöflichen Stuhl von Passau nahm ein einziger Prinz aus dem Hause Sachsen ein, nämlich Albrecht II. von 1320—1342. Seine Vorsorge für Florian siehe Kurz. Albrecht IV. 2. Thl. Seite 446 et seqq. Die Handschrift war zum wenigsten schon um die Hälfte des XV. Jahrh. in den Besitz des Klosters St. Florian übergegangen, wie die Inscriptionen auf der ersten Seite und an andern Stellen beweisen. Auch der Verwandtschafts- und Schwägerschaftsbaum enthält 2 überaus grosse figürliche Darstellungen. Die Initialen sind entweder mit Farben verziert oder sie schliessen verschiedenartige mit grosser Sorgfalt gemalte Köpfe ein. Gegen das Ende hat der Codex sehr durch Feuchtigkeit gelitten. Sein Vaterland ist der Schrift nach Italien.

III. 8. Pergamenthandschrift des XV. Jahrh. 271 Blätter in 2°. 2 Spalten. Ursprünglicher Eigenthümer Kloster Wiblingen ord. s. Benedicti in Schwaben.

1) Bl. 1ª—270ᵇ. Legendae Sanctorum manuscriptae Pars prima. Descripserunt Georgius Spär, Martinus Imler, Monachi Wiblingenses. Dieser erste Theil enthält die Legenden von circa 140 Heiligen. Bl. 1ª: Incipit Prologus in vitam sancti Andreae Apostoli. Trophea apostolorum nulli credo latere fidelium etc. Den Schluss macht die Legende des heil. Ciriacus: Post discessum constantini primi imperatoris christiani etc. Bl. 270ᵇ am untern Rande: Librum hunc inchoat, ceterosque plures scriptitavit. Testantur hoc codices, cantuales per se quam plures. Quos ceptos simplici, stilo perduxit ad finem. Frater icorius spar de bagoaria natus. Hunc inchoans cessitat, mortalitate preventus. Martinus minimus, subsequens pervenit hucusque. Amborum animas, deus consoletur in evum. Georg Spar starb 1457, Martin Imler 1459. Siehe Heuchlinger de viris illustribus Wiblingensibus, codex manuscr. unserer Bibliothek XI. 577. 2) Bl. 270ᵇ—271ª folgt ein miraculum grande quoddam de sancta walpurga virgine von späterer Hand. Es beginnt: Contigit nimium mirabile etc. Der Codex hat zahlreiche grosse Miniaturen und Initialen. Er ist ein Geschenk von Gregorius Thomas Ziegler Bischof von Linz ehemaligen Conventualen von Wiblingen. Eingesehen wurde der Codex von dem Dr. W. Wattenbach, der seiner im 10. Bande des Archiv's für ältere deutsche Geschichte pag. 430 Erwähnung macht. Auf dem Vorstehblatt ist eine Note über einige besonders berücksichtigungswerthe Legenden; dann eine zweite über die Legenden, welche 1617 für die Patres s. Jesu aus diesem Codex abgeschrieben wurden und zuletzt ein Recept zur Herstellung einer guten Tinte; erste und letzte Note aus dem XV. Jahrh. Auf dem zweiten Deckel klebt einwärts eine Pergamenturkunde, in welcher die auf dem Provincialcapitel der Benediktiner 1441 zu Nürnberg versammelten Aebte Georgius s. Egydii Nürnbergensis, Hartwigus s. Petri Erfordiensis, Nicolaus s. Blasii, Heinricus beatae Mariae Ammerbacensis ein neues Provincialcapitel für 1444 nach Erfurt ausschreiben und die für die Klostervisitation erwählten Aebte einzeln benennen.